

FASTEN²⁰²⁵AKTION

AUF DIE WÜRDE. FERTIG. LOS!

Zahlen & Fakten zur Aktion

Die Misereor-Fastenaktion

Seit 1959 gestaltet Misereor in der katholischen Kirche in Deutschland die Fastenzeit mit und bittet die Bevölkerung mit der Fastenaktion jedes Jahr um Solidarität und Unterstützung für benachteiligte Menschen in Asien und Ozeanien, Afrika und dem Nahen Osten, Lateinamerika und der Karibik. Die Fastenaktion steht jährlich unter einem anderen Leitwort und rückt damit ein Land des globalen Südens und einen ausgewählten Projektpartner Misereors in den Fokus. Die jährliche Fastenaktion bietet mit ihren Aktionen, Materialien und Spendenmöglichkeiten Antworten und Handlungsperspektiven gegen globale Ungerechtigkeit und die Zerstörung der Schöpfung.

Das Leitwort

“Die Würde des Menschen ist unantastbar.” Diese Worte aus unserem Grundgesetz bilden die wichtigste Regel für das menschliche Zusammenleben. Die universelle Verankerung der Würde des Menschen spiegelt die Überzeugung wider, dass jeder Mensch, unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder sozialen Umständen, einen unveräußerlichen Wert besitzt, der geschützt werden muss. Sie ist an keine Bedingung gebunden, sie ist einfach da – tief im Menschen verankert. Weltweit wird die Menschenwürde jedoch immer wieder verletzt. In der Fastenaktion 2025 stellen wir die Misereor-Partnerorganisation Caritas Sri Lanka-SEDEC vor, die sich für die Wahrung der Menschenwürde einer tamilischen Bevölkerungsgruppe in den Gebieten der Teeplantagen einsetzt. Daher lautet das Leitwort der Fastenaktion 2025 „Auf die Würde. Fertig. Los!“

Schwerpunktland Sri Lanka und Hintergrund

Sri Lanka (ehemals Ceylon) ist eine Inselnation südöstlich von Indien. Die Landschaft ist mit Regenwäldern, dem Hochland und Sandstränden sehr vielfältig. Die Natur macht das Land zu einem beliebten Urlaubsziel in Südasien und verschafft Sri Lanka den Ruf als "Perle des Indischen Ozeans". In dem Inselstaat leben derzeit über 22 Millionen Menschen. Auf dem Index der menschlichen Entwicklung (Human Development Index) belegt Sri Lanka in diesem Jahr von 153 Staaten den 78. Platz. Sri Lanka ist eine demokratische sozialistische Republik, die von einem Präsidenten geführt wird. Die politische Situation in Sri Lanka ist durch Konflikte und Spannungen gezeichnet, insbesondere in Bezug auf ethnische und soziale Ungleichheiten. Die Wirtschaftskrise, die Sri Lanka seit 2019 erschüttert, verschärft die Situation zusätzlich. Als Amtssprachen gelten Sinhala, überwiegend gesprochen von den Singhales*innen, die den größten Teil der Bevölkerung ausmachen (75 Prozent), und Tamilisch, mehrheitlich gesprochen von der größten Minderheit im Land (15 Prozent), den Tamil*innen.

Sri Lanka exportiert insbesondere Ceylon-Tee, Kaffee und Kautschuk. Bis zum Aufkommen des Tourismus und der Bekleidungsindustrie gehörten Tee und Kautschuk zu den wichtigsten Einnahmequellen Sri Lankas. Bei der Teeproduktion belegt Sri Lanka weltweit den vierten Platz.

FASTEN²⁰²⁵AKTION

AUF DIE WÜRDE. FERTIG.LOS!

Mitte des 19. Jahrhunderts erhöhte die Ausdehnung der Plantagenwirtschaft den Bedarf an Arbeitskräften für eine ganzjährige, nicht nur saisonale Arbeit. Der Bedarf konnte nicht mehr durch die lokale, meist singhalesische Bevölkerung gedeckt werden, sodass durch die britische Kolonialmacht Tamil*innen aus Südindien zur Arbeit auf die Insel geholt wurden. Wegen des Aufschwungs des Teeanbaus und den vergleichsweise besseren Lebensbedingungen holten die tamilischen Arbeiter*innen ihre Familien aus Indien nach. Sie siedelten sich im Teeanbauggebiet im Hochland der Insel an. Aktuell zählen die Hochlandtamil*innen rund eine Million Menschen, die zumeist der fünften und sechsten Generation nach der Einwanderung angehören und zu rund 80 Prozent im Hochland leben.

Obgleich viele der Hochlandtamilinnen und -tamilen nicht mehr als Teepflücker*innen tätig sind, leben sie noch immer auf den Plantagen, was sie weiterhin in der Abhängigkeit der Plantagenbesitzer*innen hält. Bis heute sind sie eine diskriminierte, ausgebeutete Gruppe. In der Regel haben sie keinen Zugang zu Land, ihr Zugang zu staatlichen Dienstleistungen ist eingeschränkt, ihnen fehlen oft persönliche Dokumente, und ihre Bildungsmöglichkeiten sind begrenzt. Viele leben am Existenzminimum.

Die Diskriminierung wurzelt auch in der Geschichte der Staatswerdung: Als Indien unabhängig wurde, verloren im Ausland lebende Tamil*innen die indische Staatsbürgerschaft. Damit wurden fast 800.000 Tamil*innen im Hochland Sri Lankas staatenlos. Erst mit dem *Ceylon Citizenship Act* von 2005 erhielten sie einen rechtlichen Anspruch auf die Staatsbürgerschaft Sri Lankas. Dazu müssen sie allerdings Dokumente vorlegen, wie etwa eine Geburtsurkunde oder einen Personalausweis – doch insbesondere ältere Tamil*innen besitzen vielfach diese staatlichen Dokumente nicht.

Misereor in Zahlen

Seit seiner Gründung im Jahr 1958 hat Misereor mehr als 115.500 Projekte mit fast 8,8 Milliarden Euro gefördert. Zurzeit unterstützt das Werk mehr als 3.200 laufende Projekte in 84 Ländern.

Im Jahr 2023¹ erzielte Misereor Gesamteinnahmen in Höhe von 238,8 Millionen Euro. Davon stammen

- 64,6 Millionen Euro aus Kollekten und Spenden,
- 6,8 Millionen Euro aus kirchlichen Haushaltsmitteln,
- 158,4 Millionen Euro aus öffentlichen Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und
- 9 Millionen Euro aus Zinsen, Zuwendungen von Kooperationspartnern und sonstigen Erträgen.

Mit 7 Prozent Werbe- und Verwaltungskosten wird deren Anteil an den Gesamtausgaben nach Einschätzung des DZI (Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen) als „niedrig“ eingestuft.

¹ Jahresbericht 2023 online verfügbar:
[Misereor Jahresbericht 2023](#)